

Sehr geehrter Herr Tourismuschef,

mit großem Interesse verfolge ich die Entwicklung des Gravelbike-Tourismus in Kärnten, insbesondere unter dem Motto „vom See zum Berg“. Dieses Konzept hat zweifellos großes Potenzial und spricht eine stetig wachsende Zielgruppe an, die Naturerlebnis, Bewegung und landschaftliche Schönheit miteinander verbinden möchte.

Gerade deshalb erfüllt mich eine aktuelle Entwicklung mit Sorge: Noch ist unser Land weitgehend unberührt von der geplanten 380-kV-Leitung. Doch die Zukunft zeichnet ein anderes Bild. Rund 700 Masten und eine Trassenbreite von 100 Metern würden das Landschaftsbild massiv verändern. Es stellt sich unweigerlich die Frage, wie attraktiv das Erlebnis „vom See zum Berg“ unter diesen Voraussetzungen künftig noch sein kann.

Für Gravelbiker ist nicht nur die Strecke entscheidend, sondern vor allem das Naturerlebnis – Ruhe, Weite und eine möglichst ungestörte Umgebung. Eine derart massive Infrastruktur quer durch die Landschaft könnte dieses Erlebnis erheblich beeinträchtigen.

Umso mehr erstaunt es, dass von Seiten des Tourismus bislang kaum Stellungnahmen zu diesem Thema zu vernehmen sind. Der Eindruck entsteht, dass man die Entwicklung vorerst beobachtet – nach dem Motto: „lei losn, schau ma amol“. Angesichts der möglichen langfristigen Auswirkungen auf die touristische Attraktivität Kärntens erscheint mir diese Haltung jedoch zu passiv.

Ich möchte Sie daher höflich ersuchen, die Perspektive des Tourismus stärker in diese Diskussion einzubringen und öffentlich Stellung zu beziehen. Kärnten lebt in hohem Maße von seiner intakten Landschaft – diese gilt es auch im Sinne zukünftiger Generationen zu bewahren und gegen solche Angriffe zu verteidigen.

Mit freundlichen Grüßen
Jochen Wirth

<https://mein.aufstehn.at/petitions/keine-stomautobahn-durch-karnten>

PS: Anbei finden Sie unsere Petition, mit meiner Meinung stehe ich nicht alleine.